

//// KUNSTGESPRÄCH mit Hubert Lobnig und Johanna Schwanberg
22. April , 12.30 Uhr
KTU Linz, im Foyer

Zum zehnjährigen Jubiläum ist eine
Im-Vorbeigehen-Publikation in Arbeit,
die im Herbst 2010 im *transcript* Verlag erscheinen wird.

Impressum:
Redaktion: Dr. Monika Leisch-Kiesl/ Dr. Johanna Schwanberg
Grafik: LUCY DESIGN
Fotos: Iris Andraschek/Hubert Lobnig
Kontakt zu den Künstler:innen: www.hubertlobnig.com



gefördert von
Günter-Rombold-Privatstiftung
Land Oberösterreich
Stadt Linz



IM VORBEIGEHEIN 19

Sommersemester 2010

//////////IRIS ANDRASCHEK/HUBERT LOBNIG
WOHIN VERSCHWINDEN DIE GRENZEN?



KATHOLISCH
THEOLOGISCHE
UNIVERSITÄT

//// Kuratorinnen

Monika Leisch-Kiesl
Johanna Schwanberg

 Institut für
Kunstwissenschaft
und Philosophie

//// IRIS ANDRASCHKEK / HUBERT LOBNIG

////Biografie Iris Andraschek

Geboren 1963 in Horn. 1982-1986 Studium an der Akademie der bildenden Künste, Wien, 1987. Studien an der Scuola degli Arti Ornamentali (Fresko), Rom. Arbeitet in den Bereichen Installation, Fotografie, Zeichnung. Zahlreiche Projekte im öffentlichen Raum (Der Muse reicht's, 2009). 1997 Gründung von Tigerpark. Mitglied der Wiener Secession.

Lebt und arbeitet in Wien und Mödring (NÖ).

////Biografie Hubert Lobnig

Geboren 1962 in Völkermarkt. 1982-1986 Studium an der Hochschule für angewandte Kunst, Wien. Arbeitet in den Bereichen Video, Zeichnung, Malerei, Photographie, Installation. Ausstellungen, Projekte, Kunst im öffentlichen Raum. 1997 Gründung von Tigerpark. Dozent an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung, Linz.

Lebt und arbeitet in Wien und Mödring (NÖ).

Iris Andraschek und Hubert Lobnig sind an sozialen Inhalten mit politischer Relevanz, wie Migration, Landwirtschaft und Architektur, und den darin ablesbaren persönlichen Lebensentwürfen, Organisationsformen, Wirtschaftsweisen und Fragen der Benützung von öffentlichem Raum interessiert. In ihren prozessorientierten, ortsbezogenen Projekten verwenden sie oft kommunikative Verfahren.

Gemeinsame Kunstprojekte im öffentlichen Raum (Auswahl)

2009	Wohin verschwinden die Grenzen? Kam mizí hranice? Grenzübergang Fratres/Slavonice, NÖ/Morava From Rural to Urban Landscape, Skulpturenpark Berlin Life between Buildings – Lebensbaum u. Kalaschnikow Forum Campus Krems, NÖ
2005	Leben am Hof, Festival der Regionen, Salnau, OÖ Schöne Aussichten, Reinsberg, NÖ
2001	Gemischte Gefühle, Reinsberg, NÖ
1999	Gemeinsame Sache, Reinsberg, NÖ
1998/99/00	Tigerpark, Wien

Kath.-Theol. Privatuniversität Linz
A-4020 Linz, Bethlehemstraße 20
Telefon: 0732/78 42 93 – 4190
E-Mail: ikp-kunstwissenschaft@ktu-linz.ac.at
<http://www.ikp-linz.at>
Mo–Fr von 8–17 Uhr geöffnet

Eintritt frei

//// IM VORBEIGEHEN 19 //// KUNST AN DER KTU LINZ

Seit zehn Jahren ermöglicht das Ausstellungsprojekt Im Vorbeigehen Studierenden, Lehrenden und Besucher/innen der KTU eine Auseinandersetzung mit den vielfältigen Gesichtern von Gegenwartskunst. Einmal sind es großformatige Fotos im Foyer, ein anderes Mal eine Stahlskulptur im Park oder Tischobjekte in den Büros, die während des Studienbetriebs die vertrauten Räume der Privatuniversität zu neuen Seh- und Erlebnisräumen öffnen. Pro Semester wird ein/e Künstler/in eingeladen, seine/ihre Arbeit zu präsentieren – bei der Auswahl wird auf die mediale wie inhaltliche Bandbreite der künstlerischen Positionen Wert gelegt, zudem nehmen Formen der Vermittlung („Kunstgespräch“) eine wichtige Rolle ein.

Iris Andraschek und Hubert Lobnig präsentieren im Rahmen von Im Vorbeigehen 19 im Foyer und im Hörsaal 4 der KTU eine Installation, die der Künstler und die Künstlerin unter dem Titel Wohin verschwinden die Grenzen? im Frühjahr 2009 an der österreichisch-tschechischen Grenze bei Fratres/Slavonice realisierten. Eine 4 m hohe und über 50 m lange Metallkonstruktion – sie erinnert an Zäune, Abgrenzungen und Absperrungen – erstreckt sich entlang einer Böschung wenige Meter von der eigentlichen Grenzlinie entfernt. An der Konstruktion sind ein Schriftzug und Fototafeln angebracht. Die Fotos sind Spuren einer Arbeit, bei der Andraschek/Lobnig mit Laiendarsteller/innen aus Europa und Afrika Szenen nachinszenierten, wie sie sich an den Grenzen von Mexiko/USA, Lampedusa/Nordafrika, Ungarn/Österreich, an der Berliner Mauer und an anderen Grenzorten ereignen.

„Der paradoxe Satz ‚Wohin verschwinden die Grenzen?‘ stellt sich selbst in Frage. Würden sie wirklich verschwinden, müsste man nicht fragen, wohin. Also sie wandern, einerseits an die EU-Außengrenzen, wo sie in sehr ähnlicher Erscheinungsform (Stacheldrahtzäune, Absperrungen, Mauern, strenge Personen- und Warenkontrollen, wenige extrem ausgebaut und gesicherte Grenzübergänge ...) wieder auftauchen, andererseits weg von der Grenze in das Land hinein, in eine Aufwertungsdiskussion der Regionen, in zunehmende Kontrollen, die überall auftreten können, in unsere Köpfe, in Siedlungen, in Diskussionen und Maßnahmen zu Sicherheit, Migration, Aufenthaltsrecht etc.“ (Iris Andraschek/Hubert Lobnig)

